



Institut für Medien- und
Kompetenzforschung



eCademy
professional learning

Ergebnisbericht zur Online-Befragung

„E-Learning in der betrieblichen Ausbildung“

Für

eCademy GmbH

Vorgelegt von

MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung

Essen, im Januar 2014

Inhalt

1. Hintergrund und Auftrag	2
2. Methodisches Vorgehen	2
3. Ergebnisse der Befragung	4
3.1 Einsatz von E-Learning in der Ausbildung – pro und contra	4
3.2 Einsatz bestimmter digitaler Lernformen	7
3.3 Einschätzung einzelner Aspekte des Digitalen Lernens	8
3.4 Angaben zur Statistik.....	10

Abbildungen

Abbildung 1: Teilnehmer an der Befragung	3
Abbildung 2: Nutzen Sie Digitales Lernen im Unternehmen?	4
Abbildung 3: Gründe <i>für</i> die Nutzung von Digitalem Lernen	5
Abbildung 4: Gründe <i>gegen</i> die Nutzung von Digitalem Lernen.....	6
Abbildung 5: Genutzte/eingesetzte Lernformen und Lerntools	7
Abbildung 6: Statements zum Einsatz von Digitalem Lernen.....	9
Abbildung 7: Aufgabenbereich als Ausbilder	10
Abbildung 8: Branchen	11

1. Hintergrund und Auftrag

Im November 2013 richtete die eCademy GmbH gemeinsam mit dem Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) und der TÜV Rheinland Akademie GmbH die Tagung der gewerblich-technischen Ausbildungsleiter aus. Im Rahmen dieser Veranstaltung haben die Organisatoren gemeinsam mit dem MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung eine Studie zum Thema E-Learning in der betrieblichen Ausbildung durchgeführt und hierfür die anwesenden Teilnehmer befragt.

Viel Beachtung fand dabei die Präsentation der Ergebnisse am Ende des ersten Tages. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten so ein schnelles Feedback, wie die Befragten die Situation des E-Learning in der gewerblich-technischen Ausbildung einschätzen.

Nach der Befragung hatten auch Personen, die nicht an der Tagung teilgenommen haben, die Gelegenheit den Online-Fragebogen auszufüllen. Auf diese Weise kommt ein umfassendes Bild der Ausbildungsunterstützung durch digitale Lernmedien zustande, zu dem insgesamt 342 Ausbildungsleiter, Ausbilderinnen und Ausbilder für gewerbliche-technische Berufe beigetragen haben.

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse dieser Befragung dar.

2. Methodisches Vorgehen

Für die Befragung von Ausbilderinnen und Ausbildern in gewerblich-technischen Berufen wurden zwei Gruppen angesprochen:

1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Berufsbildung 4.0 – Was kommt da auf uns zu?“ am 20. / 21. November 2013 in Köln. Überwiegend handelt es sich hier um Ausbildungsleiter. (N = ca. 200)
2. Empfänger von Newslettern aus den Netzwerken von KWB und eCademy, u.a. in den KWB-News und „Newsletter für Ausbilder“. Diese Newsletter haben zusammen ca. 3.000 Empfänger.

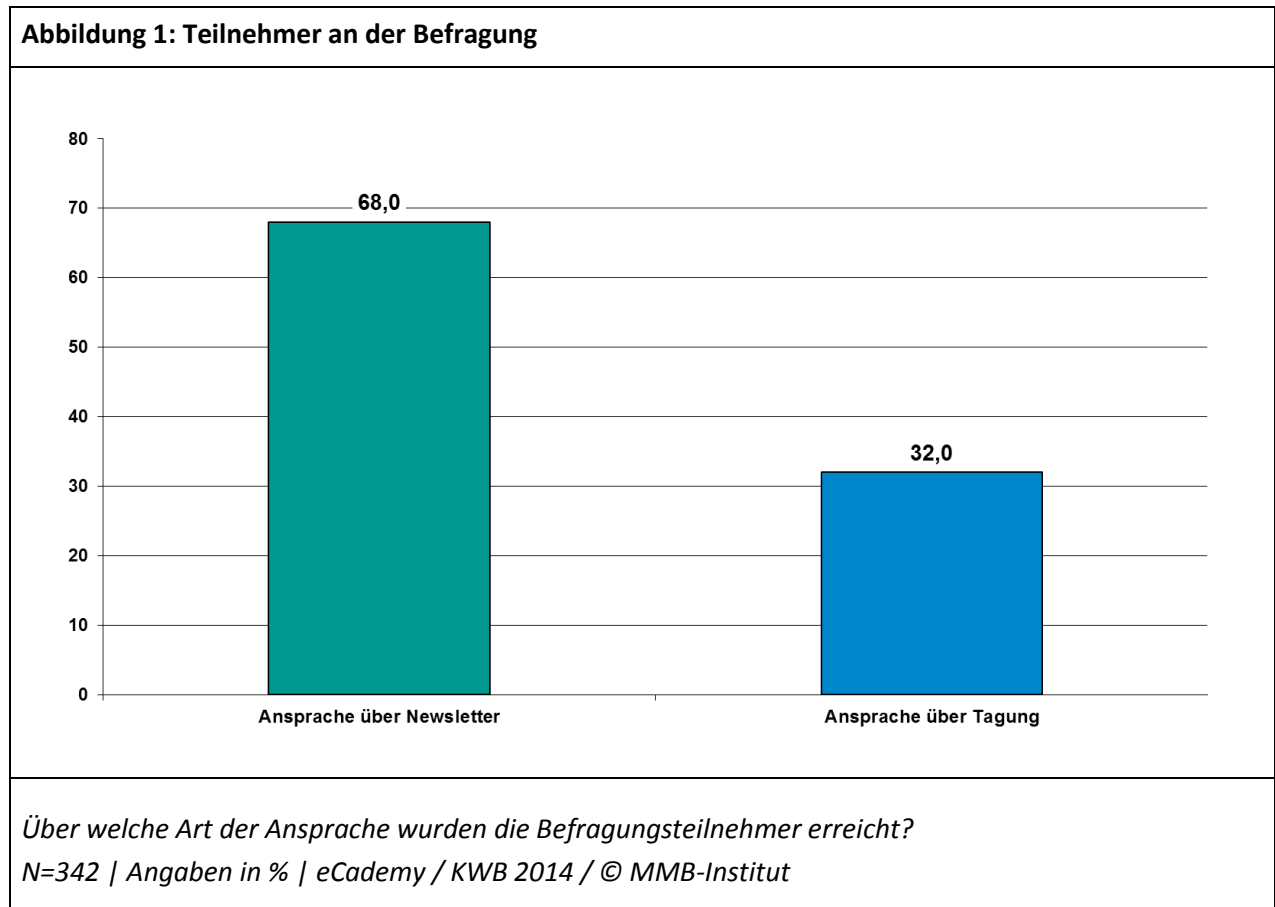
Für jede Gruppe wurde ein eigener Online-Fragebogen erstellt. Das Fragenprogramm war identisch, nur erhielten die Empfänger der Newsletter noch eine zusätzliche offene Frage zu Verbesserungsvorschlägen im Einsatz von E-Learning in der gewerblich-technischen Ausbildung.

Bei der Erstellung der Befragung wurde darauf geachtet, dass der Fragebogen auch auf Notebooks, Tablet-PCs und Smartphones ausgefüllt werden kann. Während der Tagung bestand für Teilnehmer die Möglichkeit, Tablet-PCs der eCademy GmbH zum Online-Ausfüllen zu nutzen oder den Fragebogen auf Papier auszufüllen.

Für die Gruppe der Newsletterempfänger begann die Feldzeit am 26. November. Beide Gruppen konnten den Fragebogen bis zum 06. Dezember 2013 ausfüllen.

Die Resonanz auf den Befragungsaufruf war in beiden Gruppen sehr groß: Von den rund 200 Tagungsbesuchern beteiligten sich 108 an der Befragung (das sind 32% aller 342 Befragungsteilnehmer).

mer). Durch den Aufruf in den Newslettern kommen weitere 234 ausgefüllte Fragebögen (68%) hinzu. Insgesamt gehen 342 Fragebögen in die Analyse¹ ein.



Die Verteilungen der Antworten in beiden Gruppen fallen sehr ähnlich aus². Deshalb können die beiden Teilstichproben zusammen ausgewertet werden.

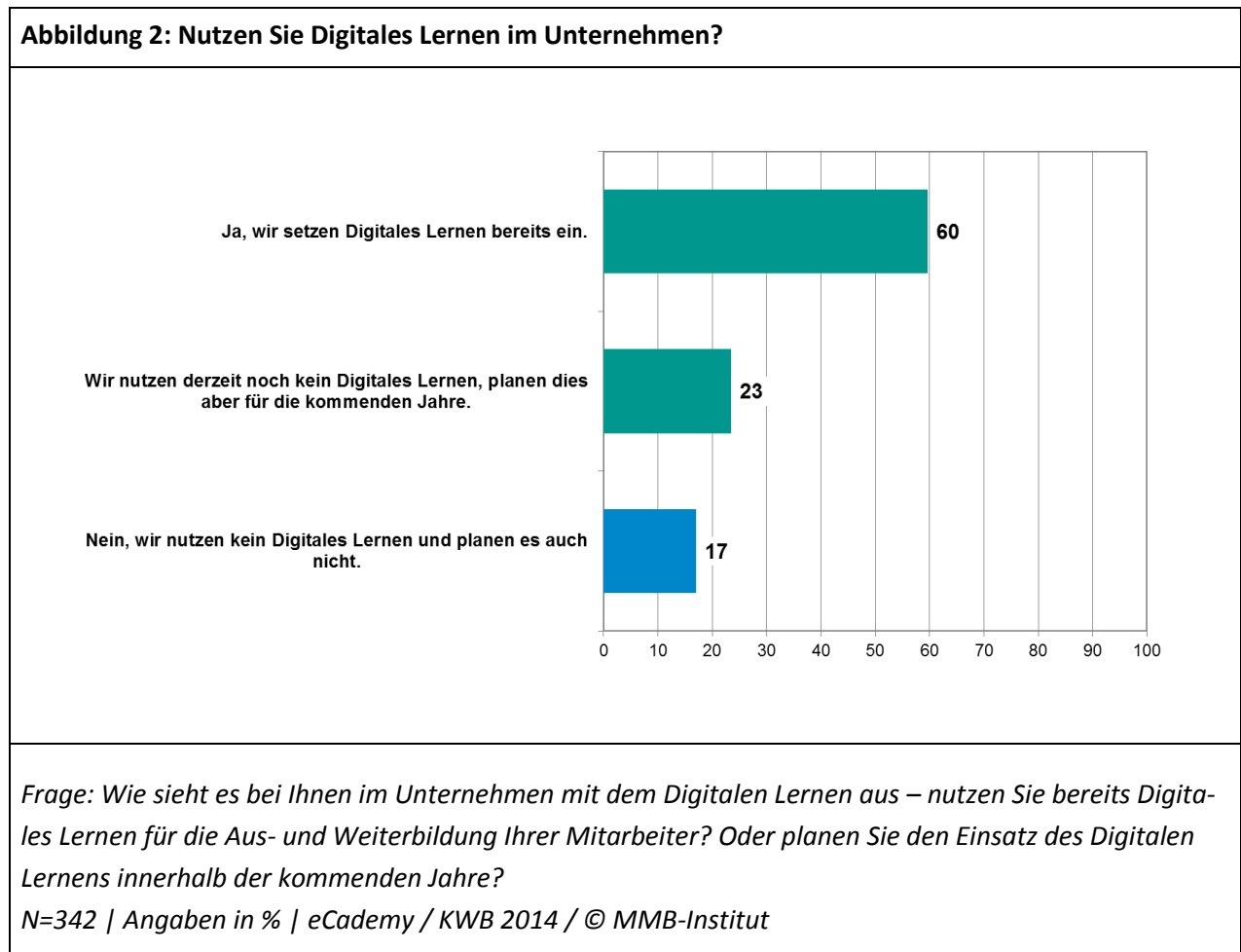
¹ Gewertet wurden alle Fragebögen, die bis einschließlich der Statementfragen (Frage 6) ausgefüllt wurden. Hinzugefügt wurden außerdem Fragebögen, die die Statement-Frage übersprungen haben, aber die Fragen zur Statistik (Zahl der Auszubildenden, Tätigkeit als Ausbilder, Branchenzugehörigkeit) beantwortet haben.

² Eine Ausnahme bildet hier die Frage nach dem Einsatz von E-Learning. Hier war der Anteil unter den Tagungsteilnehmern höher. Offensichtlich hat die Tagung stärker solche Besucher angezogen, die bereits Erfahrungen mit dem Digitalen Lernen haben.

3. Ergebnisse der Befragung

3.1 Einsatz von E-Learning in der Ausbildung – pro und contra

Die Befragung bestätigt die Ergebnisse anderer Befragungen zum Digitalen Lernen: In den meisten Unternehmen ist der Einsatz von E-Learning heute bereits „State of the Art“.

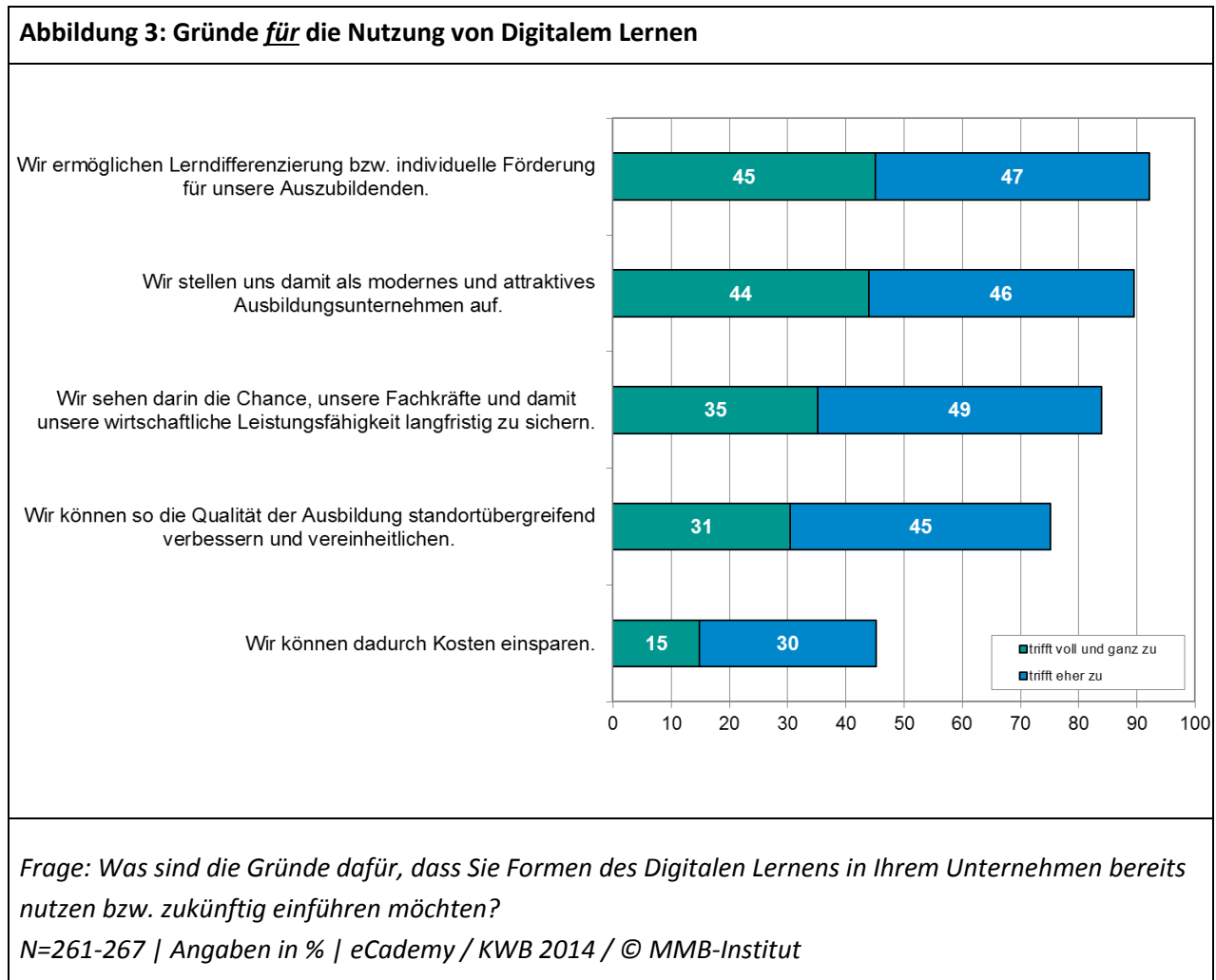


60 Prozent der befragten Ausbilderinnen und Ausbilder nutzen bereits Digitales Lernen zur Unterstützung ihrer Auszubildenden. Noch vor einigen Jahren waren deutlich weniger Unternehmen im E-Learning aktiv: Zwei Studien des MMB-Instituts ermittelten 2008 einen Anteil von 21 Prozent in kleinen und mittleren Unternehmen und 2009 einen Nutzeranteil von 55 Prozent in Großunternehmen³. Damit ist E-Learning in den Unternehmen angekommen. Weitere 23 Prozent der Befragten planen den Einsatz in den kommenden Jahren. Dies lässt eine weitere Steigerung der Nutzung erwarten. Nur

³ Vgl. MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung (2010): Schlussbericht zur Studie „Telefonische Befragung zum Einsatz von eLearning in deutschen Großunternehmen“. Essen Berlin. [Im Auftrag des BITKOM Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.]
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.) (2010): E-Learning in KMU – Markt, Trends, Empfehlungen. Ein Leitfaden für Hersteller, Anbieter, Nutzer und Einsteiger. Ergebnisse des BMWi-Technologieprogramms LERNET. Berlin [Dokumentation 575, erstellt vom MMB-Institut]

17 Prozent der Befragten schließen die Nutzung des Digitalen Lernens auch für die nächsten Jahre aus. Die Gründe hierfür werden in Abbildung 4 dargestellt.

Die folgende Tabelle erläutert zunächst einmal die Gründe der befragten 284 E-Learning-Nutzer und –Planer, die für die Nutzung des Digitalen Lernens in der Ausbildung sprechen:



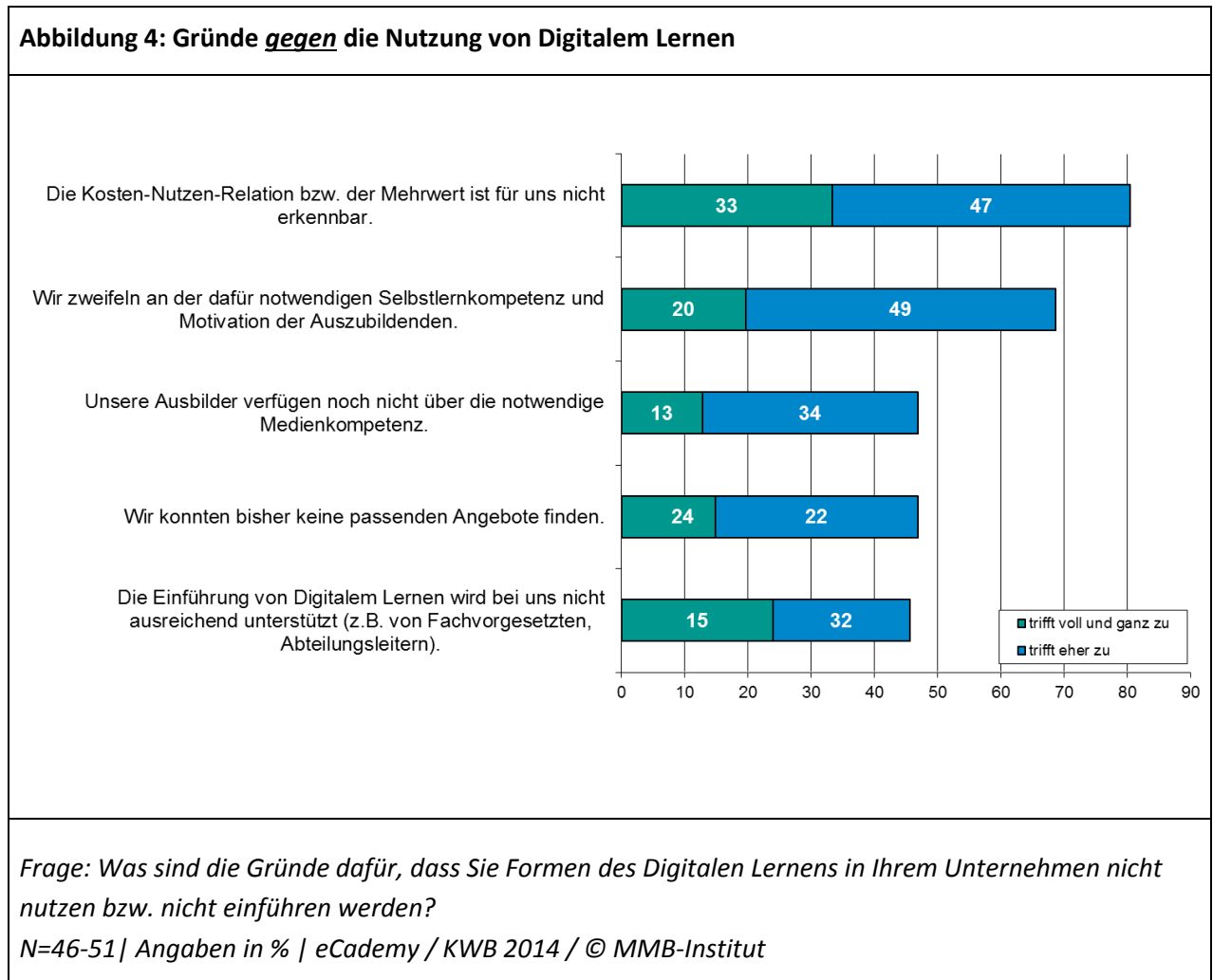
Die Befragten konnten ihre Zustimmung zu möglichen Gründen auf einer vierstufigen Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ einstufen. Abbildung 3 weist jeweils die Werte für die Zustimmung aus und stuft dabei zwischen „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ ab.

Die größte Zustimmung erfährt dabei mit 92 Prozent der Befragten das Argument eines **individuellen Zuschnitts von Lerninhalten** durch E-Learning-Angebote, gefolgt von dem besonderen **Image-Faktor**, der die Attraktivität der Ausbildung bzw. des gesamten Unternehmens hervorhebt (90%).

Etwas geringer ist die Zustimmung für Argumente hinsichtlich der Mitarbeiterbindung (84%) sowie der Qualitätssicherung der Ausbildung (76%). Aber auch diese Gründe werden von deutlich mehr als drei Vierteln der Befragten genannt.

Eher skeptisch betrachten die Befragten das Argument, dass mit digitalen Medien auch Kosten gespart werden können. Diesem Grund stimmen nur 45 Prozent der Befragten zu. Wenn also E-

Learning zu Ausbildungszwecken im Unternehmen eingeführt wird, dann sicherlich nicht primär aus Kostengründen, sondern um die Ausbildung aufzuwerten.



Die „Nicht-Nutzer“ von E-Learning wurden nach den Gründen für ihre Abstinenz gefragt. Hier sind es wiederum vor allem die Kosten, die als Grund angeführt werden: Für 80 Prozent der befragten Ablehner ist der Mehrwert im Verhältnis zu den Kosten nicht erkennbar.

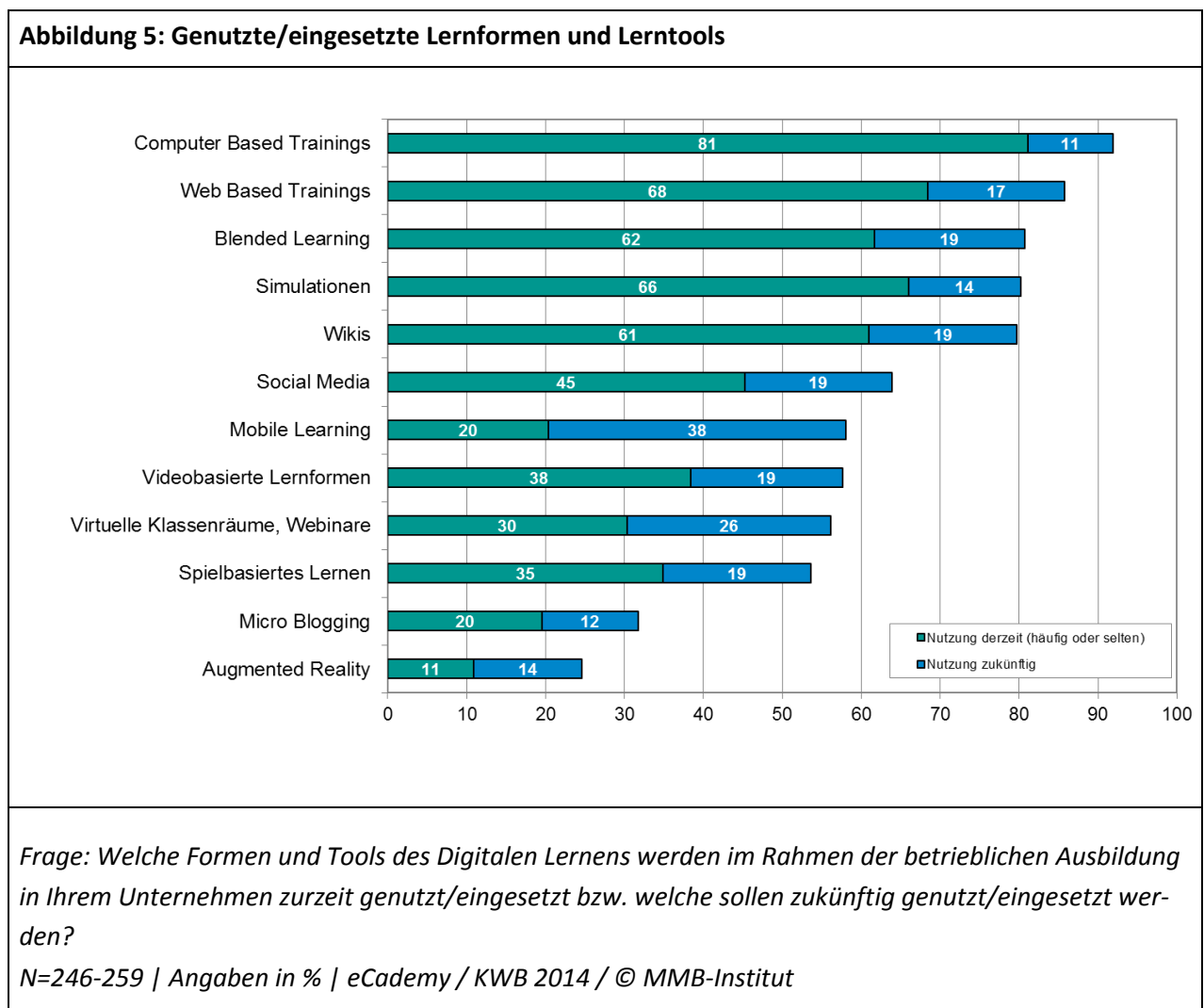
Weitere Gründe für die Nicht-Einführung von E-Learning liegen eher in den Rahmenbedingungen des Lernens im Unternehmen. Hier werden vor allem die mangelnde Selbstlernkompetenz der Auszubildenden (69%) und die mangelnde Medienkompetenz der Ausbilder (47%, also deutlich geringer) angeführt. Auch der Mangel an verfügbarem Lerncontent – möglicherweise hier auch die fehlende Transparenz des Marktes – spielt als Ablehnungsgrund für 47 Prozent der Befragten eine Rolle. Fast ebenso groß (46%) ist die Gruppe der Befragten, die eine mangelnde Rückendeckung durch Vorgesetzte bei der Einführung von E-Learning Maßnahmen befürchten.

Fazit: Die Frage nach der Einführung des Digitalen Lernens ist eng damit verbunden, inwiefern man sie als potenzielle Aufwertung der Ausbildung und des gesamten Unternehmens (im Hinblick auf Individualisierung, Imageverbesserung, Mitarbeiterbindung und Qualitätsverbesserung) wahrnimmt. Auf der anderen Seite hängt die Einführung des Digitalen Lernens von den personellen Rahmenbe-

dingungen im Unternehmen ab. Hier stellt sich die Frage, ob Auszubildende, Ausbilder, Ausbildungsleiter und Vorgesetzte über die notwendige „E-Learning-Readiness“ verfügen.

3.2 Einsatz bestimmter digitaler Lernformen

Welche digitalen Lernformen und Tools stellen Ausbilder in den Unternehmen für ihre Auszubildenden bereit? Auch diese Frage wurde anhand einer vorgegebenen Liste von Antwortmöglichkeiten gestellt. (Zur Darstellung in Abbildung 5: die grünen Balken weisen die derzeitige Nutzung aus, die blauen Balken kennzeichnen eine mögliche Nutzung in der Zukunft und damit das „Marktpotenzial“).



Am stärksten eingesetzt werden in den „Nutzer-Unternehmen“ die „Klassiker“ des E-Learnings, nämlich Computer Based Training (CBT, 81%), Web Based Training (WBT, 68%) und Blended Learning (62%). Ganz oben rangiert somit der Einsatz digitaler Medien, die eher Kurscharakter haben.

Als charakteristisch für die gewerblich-technische Ausbildung kann der Einsatz von Simulationen (66%) gewertet werden, die ansonsten im E-Learning-Markt eine geringere Rolle spielen, aber gerade zur Vermittlung von komplexen technischen Prozessen sehr hilfreich sind.

Einen etwas geringeren Stellenwert haben Werkzeuge für das selbstorganisierte Lernen. Wikis werden hier noch vergleichsweise häufig eingesetzt (61%), seltener hingegen Soziale Netzwerke (45%) und „Serious Games“, also spielbasiertes Lernen (35%).

Eher gering vertreten sind Dienste wie „Microblogging“ (beispielsweise „Twitter, 20%) und die vergleichsweise junge Lerntechnologie „Augmented Reality“ (11%).

Bei verschiedenen Lernformen ist in den nächsten Jahren ein großer Zuwachs an Nutzern zu erwarten. **Das größte Potenzial hat hierbei „Mobile Learning“, dessen Einsatz 38 Prozent aller Unternehmen für die Zukunft planen – zusätzlich zu den 20 Prozent der Unternehmen, die es jetzt schon einsetzen.**

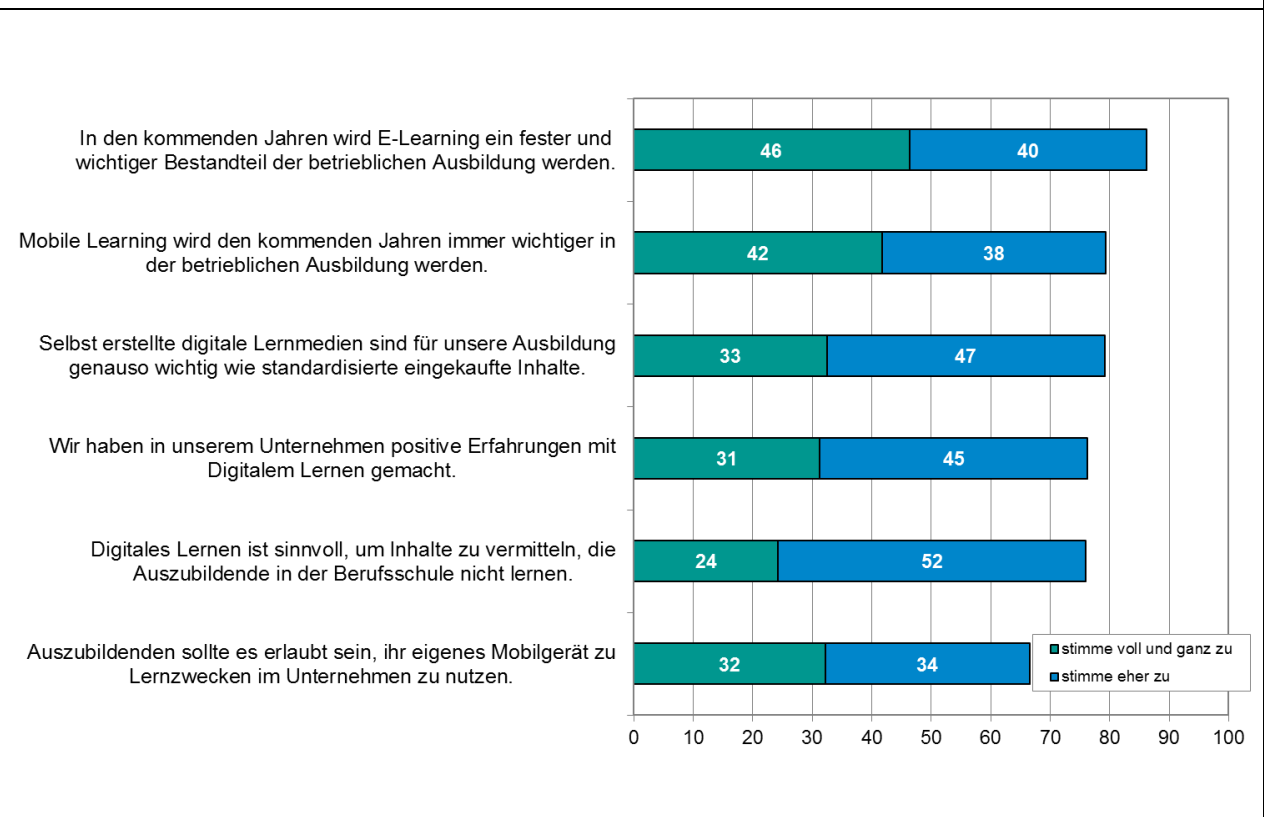
Ein verstärkter Einsatz ist auch bei den „Virtuellen Klassenräumen“ zu erwarten (Zuwachs 26%; derzeit 30%). Bisher dominiert in der gewerblich-technischen Ausbildung noch die persönliche Unterweisung vor Ort. Ein verstärkter Einsatz von „Virtual Classrooms“ und Webinaren könnte darauf hindeuten, dass sich die Präsenzform der Ausbildung stärker in Richtung „Distance Learning“ entwickelt.

3.3 Einschätzung einzelner Aspekte des Digitalen Lernens

Abschließend hatten die Befragten die Gelegenheit, einige Statements zur Zukunft des Digitalen Lernens in der gewerblich-technischen Ausbildung zu bewerten.

Die größte Zustimmung findet das Statement „In den kommenden Jahren wird E-Learning ein fester und wichtiger Bestandteil der betrieblichen Ausbildung werden“. Insgesamt 86 Prozent der Befragung stimmen dem voll und ganz bzw. eher zu. Als weiterer Trend bestätigt sich der zunehmende Einsatz des mobilen Lernens, den vier Fünftel aller Befragten für zunehmend wichtig halten. Ebenfalls rund 80 Prozent der Befragten befürworteten einen Pluralismus von selbst erstellten digitalen Lernmedien und standardisierten Inhalten externer Anbieter.

Abbildung 6: Statements zum Einsatz von Digitalem Lernen



Frage: Hier haben wir verschiedene Statements zum Einsatz von Digitalem Lernen im Unternehmen für die Berufsausbildung. Bitte sagen Sie uns, ob Sie diesen Aussagen eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

N=307-321 | Angaben in % | eCademy / KWB 2014 / © MMB-Institut

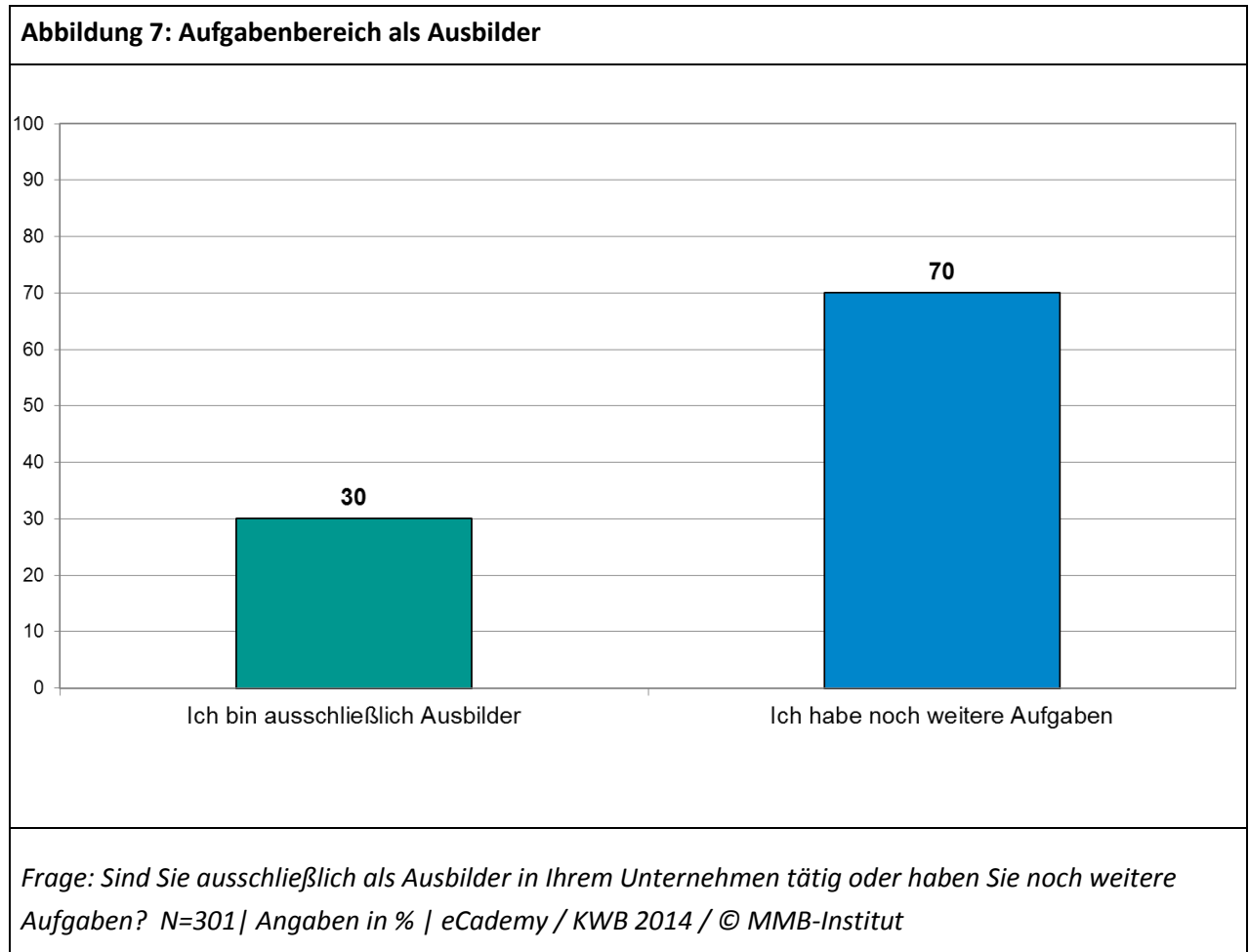
76 Prozent der Befragten sehen den Einsatz digitaler Lernmedien auch komplementär zu den Angeboten der Berufsschule – wobei hier nur 24 Prozent der Befragten der Aussage „voll und ganz“ zustimmen.

Etwas geringer fällt insgesamt die Zustimmung zum Konzept „Bring Your Own Device“ (BYOD) aus. Aber immerhin zwei Drittel (66%) der Befragten können sich den Einsatz privater mobiler Endgeräte zum Lernen vorstellen. Das ist angesichts der wachsenden Bedeutung des Datenschutzes in Unternehmen ein großer Anteil. Offenbar halten die Ausbilder das Risiko für beherrschbar – und die Kostenvorteile für überzeugend, denn alternativ müsste das Unternehmen Geräte für das Digitale Lernen anschaffen, die viele Auszubildende bereits besitzen.

Insgesamt haben mehr als drei Viertel aller Befragten (76%) positive Erfahrungen mit dem Digitalen Lernen gemacht. Hierbei sind die Erfahrungen von 45 Prozent der Ausbilderinnen und Ausbilder allerdings nicht einhellig positiv; sie stimmen dem Statement nur „eher“ zu. Es gibt also immer noch genügend Herausforderungen im E-Learning, die in den kommenden Jahren gemeistert werden müssen.

3.4 Angaben zur Statistik

Abschließend haben die befragten Ausbilderinnen und Ausbilder noch einige Angaben zur Person und zum Unternehmen gemacht. Danach sind rund 30 Prozent der Befragten ausschließlich als Ausbilder tätig, während 70 Prozent noch andere Aufgaben übernehmen.



Die genannte Zahl der Auszubildenden zeigt, dass die meisten Befragten aus großen Unternehmen stammen. Im Schnitt bilden die Unternehmen 390 Azubis aus. Beteiligt haben sich aber auch 34 Befragte, in deren Unternehmen zehn Auszubildende und weniger beschäftigt sind. In einem Fall bildet ein Betrieb sogar 10.000 Auszubildende aus.

Abbildung 8: Branchen

Branche	%	Anzahl
Maschinenbau, Fahrzeugbau, Fahrzeugteilebau	22,1	68
Allg. Dienstleistungen, Beratung, Gesundheitswesen, Gastgewerbe, Öff. Verwaltung, Bildung/Erziehung	14,9	46
Elektroindustrie, Elektrotechnik, IT/EDV/Wirtschaft	12,0	37
Chemieindustrie, Kunststoffindustrie, Gummiindustrie	11,0	34
Metallerzeugung, Metallverarbeitung, Metallbearbeitung	8,4	26
Bergbau, Grundstoffe, Energieerzeugung, Mineralölverarbeitung	7,5	23
Verkehr, Transport, Logistik	2,6	8
Herstellung/Verarbeitung von Nahrungsmitteln, Bekleidung, Möbeln, Druckerzeugnissen	1,6	5
Großhandel	1,6	5
Einzelhandel, Instandhaltung und Reparatur von Gebrauchsgütern	1,3	4
Hochbau, Tiefbau	1,0	3
Presse, Medien, Verlage, Nachrichtenübermittlung	1,0	3
Versicherungen, Kreditinstitute, Banken, übr. Finanzdienstleistungen	0,6	2
Andere Branche	14,3	44

Frage: Zu welcher Branche gehört Ihr Unternehmen?

N=308 | Angaben in % | eCademy / KWB 2014 / © MMB-Institut

Bei den Branchen dominieren die gewerblich-technischen Unternehmen. Den größten Anteil hat hierbei der Maschinen- und Fahrzeugbau (22%), die Elektro- und IT-Wirtschaft (12%) sowie die Chemische Industrie (11%). Doch auch Dienstleistungsunternehmen spielen hier mit 15 Prozent Anteil eine wichtige Rolle.